

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 118.

Freitag den 23. Mai 1890.

VIII. Jahrg.

## Verhekung um jeden Preis.

Wenn darüber noch Zweifel bestehen könnten, ob die sozialdemokratischen Bestrebungen zum sozialen Kriege führen oder nicht, so werden sie durch die Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Grillenberger zu der Arbeiterschulvorlage endgültig beseitigt sein. Er hat die Absicht, die soziale Ordnung auf der Grundlage eines dauernden sozialen Kampfes mit dem Ziele der Unterdrückung der Arbeitgeber zu erstreben, mit cynischer Offenheit zugegeben. Die Unternehmer müssen eins auf den Kopf bekommen, ist nach ihm der Eckstein sozialdemokratischer Weisheit. Es ist klar, daß eine solche Partei nicht den sozialen Frieden, sondern den sozialen Krieg bedeutet. Sie widerstreitet aber auch den wirklichen Interessen der Arbeiter selbst. Daß deren Wohl und Wehe eng mit dem Gedeihen der wirtschaftlichen Unternehmungen, der wirtschaftlichen Lage der Arbeitgeber und dem Stande des Unternehmungsgeistes zusammenhängt, lernen die Arbeiter in den Baugewerben jetzt recht deutlich erkennen. Die vorjährigen Ausfälle haben auf diesem Gebiete die Unternehmungslust so verringert und die Bauhätigkeit so vermindert, daß z. B. in Berlin und Umgegend zahlreiche Bauarbeiter, welche im vorigen Jahre mit 5—10 Mark Tageslohn nicht zufrieden waren, jetzt froh sind, in den kleinen Orten für 1,50 Mark Tageslohn Arbeit zu finden. Nicht der Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeiter bildet die Voraussetzung für die Hebung der wirtschaftlichen Lage der letzteren, sondern das einträchtige Zusammenwirken zur gedeihlichen Entwicklung des Unternehmens, welchem die Arbeit des Arbeitgebers wie des Arbeiters gleichmäßig gilt und welches ebenso gleichmäßig die Quelle des Einkommens des Arbeitgebers, wie des Arbeiters bildet.

Besonders hell illustriert wird dieses Gebahren der Apostel des sozialen Krieges, wenn man bedenkt, daß, soweit sie aus dem Arbeiterstande überhaupt hervorgegangen sind, sie in der Regel nichts Eiligeres zu thun haben, als einen Bourgeoisberuf zu ergreifen und, wenn irgend möglich, in die Reihen der Unternehmer überzutreten. Nicht minder durch den Umstand, daß die der sozialdemokratischen Fahne folgenden Unternehmer sich keineswegs einer besonderen Arbeiterfreundlichkeit befleißigen, sondern in der Ausbeutung der Arbeitskraft mit dem hartgefotterten Manchestermann weitest gehen. Vor allem aber bleibt zu erwägen, daß nicht bloß der Einfluß, sondern zum großen Theil die materielle Existenz der sozialdemokratischen Führer von der Lebhaftigkeit der Bewegung abhängt, und daß daher der Egoismus, der Wunsch, auf Kosten der Arbeiter ein bequemes und einflussreiches Dasein zu führen, sie antreibt, diese Bewegung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu führen. Je leidenschaftlicher die Erregung ist, um so williger lassen sich die Arbeiter für die Führer schröpfen, um so weniger ist Gefahr vorhanden, daß die Arbeiter erkennen, wie sie ausschließlich zu Nutz und Frommen der Führer und sehr zu ihrem eigenen Schaden ausgebeutet werden. Die sozialdemokratischen Führer leben geradezu von der Verhekung; kommt der Arbeiter erst überall zur ruhigen Ueberlegung dessen, was ihm wirklich frommt, so ist es mit dem sozialdemokratischen Spuk zu Ende. Daher die Verhekung um jeden Preis.

## Der Diamantenmacher.

Aus dem Englischen von Amely Hansen. (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„O Himmel, was soll ich thun? Mein Kind stirbt.“  
Er hob sie hastig auf und brachte sie auf ihr Bett. Ein wenig Brantwein, den sie für außerordentliche Fälle aufgespart hatte, war noch da und er stößte ihn der armen Fanny fast mit Gewalt ein. Als er sah, daß sie sich ein wenig erholt hatte, stürzte er aus dem Hause, um Hilfe zu suchen.  
Die Sonne war untergegangen und ein dicker kalter Nebel lagerte sich in den Straßen der Stadt. Die Lampen wurden angezündet und die Leute beschleunigten auf dem hartgefrorenen Pflaster ihre Schritte. Gänzlich entnervt und niebeergebeugt, gedrängt durch seine und seiner Tochter Noth, unfähig, einen vernünftigen Gedanken zu fassen, wußte Roberts nicht, wohin er sich wenden sollte. Er dachte anfangs daran, zu Vogel zu gehen, oder zu dem Juwelier, der ihm eine Krone für die Diamanten geboten hatte, aber es war ein weiter Weg dahin und was sollte unterdessen aus seiner Tochter werden? Ueberdies besaß er nicht Kraft genug, um hin und zurück zu gehen. Es blieb ihm also nur das eine übrig, seine Diamanten um jeden Preis zu verkaufen. Was that es auch? Morgen konnte er deren mehr machen. Aber in seiner Verwirrung und Kopflosigkeit that er gerade das Einfältigste, was zu thun war. Er ging nämlich von Haus zu Haus und bot seine Diamanten zum Verkauf an. Das Ergebnis war, wie sich erwarten ließ. Einige lachten ihn aus, andre jagten ihn als einen Betrüger fort und wieder andre schlugen ihm die Thür vor der Nase zu. Dann begann Roberts, durch sein Unglück mehr und mehr erbittert, den Leuten in den Straßen nachzulaufen.  
„Sehen Sie,“ sagte Roberts, „dieses sind Diamanten, wirkliche Diamanten. Ich schwöre Ihnen, daß mich nur die Noth dazu zwingt, sie zu verkaufen. Sie sind noch nicht polit, aber wenn sie durch die Hand des Steinschleifers gegangen,

## Politische Tageschau.

Der Kaiser hat auch während seines Aufenthaltes in Ostpreußen in gewohnter Weise die Regierungsgeschäfte erledigt. Nach den getroffenen Dispositionen findet die Abreise von Preßlau morgen Abend, die Ankunft in Berlin auf Bahnhof Friedrichstraße am 23. früh statt.

Von den Kaiser Tagen in Königsberg i. Pr. berichtet die „R. K.“ noch folgendes: Auch im Gespräche mit einzelnen Personen, insbesondere einem bekannten ostpreussischen, die landwirtschaftlichen Interessen sehr entschieden vertretenden Reichstagsabgeordneten gegenüber, den Se. Majestät nach dem Diner im Moskowitzer Saale mit einer langen Unterredung beehrte, bemerkte der Kaiser, daß die Landwirtschaft des Ostens wirksamerer Unterstützung bedürfte, und daß denjenigen Bestrebungen, welche darauf abzielten, den Schutz, welchen die Gesetzgebung bereits festgestellt habe, wieder zu beseitigen oder abzuschwächen, mit Nachdruck entgegenzutreten werden müsse.

Das herannahende Pfingstfest wirkt, gleich den anderen hohen Feiertagen, seinen Schatten in Gestalt einer zeitweisen politischen Ruhepause vor sich her. Der Reichstag geht für eine kurze Frist in die Ferien, nachdem er in der Zeit seines bisherigen Beisammenseins das Terrain der ihm zugegangenen Regierungsvorlagen einer vorläufigen Rekonnozirung unterzogen hat. Die Parteien als solche haben noch keinerlei endgiltige Stellung genommen, dafür wird der Augenblick erst nach dem Abschluß der verschiedenen Kommissionsberatungen erscheinen; für jetzt erschöpft sich die Kraft der Parlamentarier in mehr oder minder glänzenden Redeturniren und in dem Bestreben, sich vor der öffentlichen Meinung auf dem Hintergrunde der neuen Regierungskonstellationen möglichst vortheilhaft abzuheben.

In den Kommissionsverhandlungen des Reichstages über die Militärvorlage ist u. a. bestätigt worden, daß der russische Kriegsminister General Wannowski einen Kredit von mehr als 3 Milliarden R. S. für Heereszwecke erhalten habe, den er nach Belieben ausnutzen kann. Dieser Riesensumme gegenüber sind die Forderungen des deutschen Kriegsministers doch wahrhaft verschwindend. Ueber die Annahme der Militärvorlage herrscht in parlamentarischen Kreisen kein Zweifel. Die Freisinnigen werden sich zwar höchst wahrscheinlich gegen die Annahme erklären, aber sie werden durch zahlreiche Abkommandirung ihrer Leute, wie bei früheren Gelegenheiten, dafür sorgen, daß die Annahme mit großer Mehrheit erfolgt. Den Reichstag an dieser Vorlage scheitern zu lassen, dazu sind die Freisinnigen denn doch zu klug. So viele von ihren Leuten — das wissen sie ganz genau — bekommen sie nie wieder in den Reichstag.

In interessanter Weise entwirft der Berliner Korrespondent der „N. Züricher Ztg.“ eine Schilderung vom ersten Tage der Militärbatte im Reichstage, aus der wir folgendes wiedergeben: „Die einleitende Rede hielt der Kriegsminister General Verdy du Vernois. Wie die meisten unserer höheren Offiziere ist der Kriegsminister ein recht guter Redner und beherrscht das Wort mit Leichtigkeit. Er spricht mit größerer Lebhaftigkeit als sein Chef Caprivi, liebt aber ebenfalls die Kürze und Einfachheit. Seine Stimme klingt etwas hoch, wie

werden sie in blendendem Glanz schimmern. Ich will sie Ihnen für fünf Guineen geben, obgleich sie viel mehr werth sind. Wenn ich sie nicht verkaufe, so sind wir, meine Tochter und ich, bis morgen vor Hunger und Kälte gestorben.“  
Aber die Leute blieben nicht einmal stehen, sondern eilten, sich dichter in ihre Mäntel hüllend, nur um so schneller weiter. Sein sonderbares Auftreten zog nach und nach einen Haufen Neugieriger herbei. Von Zeit zu Zeit zeigte er seine Diamanten vor, den Preis, den er zuerst darauf gesetzt hatte, nach und nach immer mehr verringern.

„Sehen Sie, zu was die Noth mich zwingt,“ sagte er, „ich will meine Diamanten für eine halbe Guinee hingeben. Wer sie kauft, wird ein kleines Vermögen besitzen. Sie werden ihm nur eine Kleinigkeit kosten und ich werde dadurch in den Stand gesetzt werden, meinem armen Kind beizustehen, das dem Hungertode nahe ist.“

Beleidigungen und Spott, untermischt mit Ausbrüchen von Gelächter, waren alles, was er für seine Bitten und Thränen erhielt.

„Er ist verrückt,“ sagte der eine.  
„Er ist ein Betrüger,“ sagte ein anderer.  
„Es gilt eine Wette,“ setzte ein dritter, der witzig sein wollte, hinzu.

„Wenn niemand meine Diamanten kaufen will,“ sagte der arme alte Mann, „so gebt mir wenigstens ein Almosen. Habt Mitleid mit mir und meinem Kind.“

Kaum hatte er die Worte gesprochen, als sich der Volkshaufe öffnete und ein Sicherheitswächter hervortrat, welcher Roberts beim Kragen faßte und ihn wegen Bettelns und wahrscheinlichen Diebstahls verhaftete.

Der alte Mann leistete keinen Widerstand. Er wurde auf die nächste Polizeistation geführt, wo er in einem elenden Lokal unter Dieben und Trunkenbolden die Nacht zubrachte.

Am nächsten Morgen nach Tagesanbruch wurde die Thür geöffnet und mehrere Leute traten in das Gefängnis.

ein Kommando vor der Front; doch brummt von Zeit zu Zeit ein tieferer Ton hinein, wenn ein Wort ganz besonders unterstrichen werden soll. Den Höhepunkt der vierstündigen Sitzung bildete das Auftreten des alten Grafen Molke. Auf allen Bänken herrschte ehrerbietiges Schweigen, als der neunzigjährige Erzvater des hohen Hauses zu reden anhub. Er war von seinem Plage aufgestanden und hatte einige Schritte zur Linken hin gemacht. Dann reckte er die vom Alter zusammengebogene dürre Gestalt ein wenig empor und begann mit schwacher Stimme seine philosophischen Betrachtungen über die Leidenschaften der Völker und die Möglichkeit und Gefahren des großen europäischen Kriegs der Zukunft vorzutragen. Einem Hauch gleich zittern seine leisen Worte durch den Saal. Das Metall in der Stimme ist völlig erloschen. Der dünne Faden der Rede wird immer dünner, er schwankt hin und her, man glaubt jeden Augenblick, jetzt müsse dem Neunzigjährigen doch die Kraft des Kehlkopfes erlahmen, der Redefaden plötzlich abreißen. Aber nein, er wickelt sich leise, doch mit vollster Sicherheit bis zum Ende ab und die Stimme des großen Greises gewinnt bei einer Wendung sogar etwas von der alten Höhe und Schärfe. Wie die Erinnerung an vergangene, eiserne Tage, wie ein verlорener Nachhall aus einer zerfahreteten Trompete klingt fast schauerlich von den vertrockneten Lippen des alten Schweigers das Wort: „Nur das Schwert hielt bisher die Schwerter in der Scheide.“ Dann sinkt die Stimme wieder zu halbem Flüstern herab, das nur unten im Sitzungsraum den Nächststehenden völlig verständlich ist. . . .

Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ wurden am Montag die elsässischen Reichstagsabgeordneten Petri und Jörn von Bulach vom Reichskanzler von Caprivi in Audienz empfangen und freundlichst aufgenommen. Die Unterredung betraf vorwiegend die Verordnung über den Paktzwang. Herr von Caprivi erklärte, der gänzlichen Aufhebung der Verordnung ständen Gründe der internationalen Politik entgegen, doch werde die mildere Handhabung derselben, wie sie in neuerer Zeit vielfach bemerkbar geworden, auch künftighin geübt werden.

Die Nachricht von einem in den letzten Tagen stattgefundenen lebhaften durch Kabinettsfourire vermittelten Schriftwechsel zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Fürsten Bismarck wird demontirt.

Herr Eugen Richter ist, wie schon gemeldet, bei der Wahl des Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der deutschfreisinnigen Partei diesmal durchgefallen. Charakteristisch ist ein Ausspruch, den bald darauf ein freisinniges Fraktionsmitglied im Foyer des Reichstages that: „Gott sei dank, daß wir den Tyrannen los sind!“ — Uebrigens ist auch Richter als stellvertretender Vorsitzender nicht wieder gewählt worden, an seine Stelle kam der verständliche Herr Zelle. Es sei dabei bemerkt, daß der jetzige Vorsitzende Schrader der früheren Sezessionspartei angehörte; die ehemaligen Sezessionsisten haben nun, formell wenigstens, die Herrschaft innerhalb der freisinnigen Partei erlangt.

Das Organ für gewohnheitsmäßige Verleumdung, die „Freisinnige Ztg.“ des Herrn Eugen Richter, läßt wie folgt: „Fürst Bismarck soll sich in der Krisis, welche seiner

„Vater, lieber Vater!“ rief eine wohlbekannte Stimme. Der alte Mann erhob sich langsam und mit Mühe von dem Stroh, auf dem er lag, und sagte in traurigem Ton: „Bist Du gekommen, Fanny, um Deinen alten Vater zum letztenmal zu sehen? Welcher barmherzige Engel hat Dich gerettet?“

„O lieber Vater, warum hast Du uns gestern Abend verlassen? Wenige Minuten, nachdem Du fort warst, kam mir Paul zu Hilfe und wir haben die ganze Nacht damit zugebracht, Dich zu suchen.“

„Sie sind frei, Onkel,“ sagte in diesem Augenblick ein hübscher junger Mann, welcher hinzutrat und ihm die Hand drückte.

„Noch nicht, Sir,“ sagte der Inspektor des Postens, der zugegen war. „Wir haben bei dem Gefangenen zwei rohe Diamanten gefunden, über deren rechtlischen Besitz er sich nicht ausgewiesen hat. Erst müssen wir wissen, wie es sich damit verhält.“

„Die Erklärung ist sehr einfach,“ sagte Paul. „Mein Onkel ist arm und zu stolz, von seinen Verwandten Hilfe anzunehmen. So ging ich, während er nicht zu Hause war, in seine Wohnung und verbergte zwei Diamanten in einem seiner Schmelztiegel, um ihn glauben zu machen, sie seien das Ergebnis seiner Gemischten Versuche.“

„Paul, Paul,“ rief Roberts, „Du hast mir den letzten und grausamsten Schlag versetzt. Ich hatte die Hoffnung, daß ich sterbend mein Geheimniß mit mir nehmen würde. Warum hast Du mich nicht in diesem Bahngelassen?“

Mit diesen Worten sank er bewegungslos auf das Stroh zurück. Er war todt.

Wir wollen den Vorhang über das traurige Schauspiel, das nun folgte, fallen lassen und Fannys Kummer übergeben. Sie fand bald eine andre Heimat und hatte es niemals zu bereuen, daß sie Paul zum Gatten gewählte.

Entlassung vorherging, auch an die Kaiserin Friedrich gewandt haben mit dem Gesuche, ihren Einfluß zu seinen Gunsten geltend zu machen. Die Kaiserin habe aber sehr kühl erwidert: „Sie selbst wissen doch am besten, daß ich einen politischen Einfluß auf meinen Sohn nicht ausüben soll.“ — Der neue Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses der freiköniglichen Partei, Herr Schrader, würde gut thun, seinen Einfluß auf seinen Fraktionsgenossen Richter dahin geltend zu machen, der Bethätigung seiner Gewohnheiten eine andere Richtung zu geben, da diejenigen, welche an solchen Schwindel glauben, dies in der Meinung thun, daß Herr Schrader die Quelle richtiger Informationen sei.

Der V. Band von H. von Sybels Geschichtswerk „Die Begründung des Deutschen Reichs durch Wilhelm I.“ wird am 9. Juni in München und Leipzig ausgegeben. Derselbe wird namentlich zur Katastrophe des hannoverschen Königreiches, zur Geschichte der französischen Intervention nach der Schlacht von Sadowa, sowie der Friedensverhandlungen überhaupt und endlich über die Beendigung des preussischen Verfassungskonflikts, über die Begründung des Norddeutschen Bundes und über die Friedensverträge mit den süddeutschen Staaten Aufschlüsse bringen.

Die Tarifkommission des internationalen Telegraphen-Kongresses in Paris verhandelte den Antrag Deutschlands auf Einführung eines internationalen Einheitstarifs für Europa und beschloß, dem Kongreß zu empfehlen, den Antrag an das Berner Bureau zum Studium und zum Referat beim nächsten Kongreß zu verweisen.

Im englischen Unterhause erklärte der Staatssekretär des Ackerbaudepartements Chaplin, daß angeht die in Deutschland herrschenden Maul- und Klauenseuche es unthunlich sei, die Vieheinfuhr aus Schleswig-Holstein augenblicklich zu gestatten.

Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten von Brasilien in Berlin erhielt ein Telegramm von ihrer Regierung, nach welchem die in Deutschland verbreiteten Nachrichten über Aufstände und revolutionäre Bewegungen in dem Staate Rio Grande do Sul (Brasilien) als vollständig erfunden und jeder Begründung entbehrend bezeichnet werden.

## Deutscher Reichstag.

11. Plenarsitzung vom 21. Mai.

Die Sitzung wurde um 1 Uhr 25 Minuten eröffnet. Zunächst wurde der Antrag der Abgeordneten Dr. Boeckel und Genossen wegen Aufhebung der gegen den Abgeordneten Werner bei verschiedenen Gerichten wegen Verleumdung schwebenden drei Privatklagen während der Session nach kurzer Berathung mit erheblicher Majorität angenommen.

Es folgte die Interpellation des Abg. Dr. Bamberger (deutschfrei.), den Vollzug der Freiheitsstrafen betreffend. Derselbe wurde, nachdem sich der Staatssekretär des Reichsjustizamts v. Dehlschlager zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt hatte, vom Interpellanten eingehend begründet. Mit dem Gegenstand habe sich der Reichstag schon mehrfach beschäftigt, auch die Reichsregierung habe zugesagt, die Materie einheitlich zu regeln. In jüngster Zeit sei die Nothwendigkeit der Regelung des Strafvollzugs aus mehreren Einzelfällen, die der Redner vorführt, besonders dringlich geworden.

Staatssekretär des Reichsjustizamts von Dehlschlager erklärte hierauf, daß die Frage des Strafvollzugs auch noch heute von den verbündeten Regierungen als eine solche betrachtet werde, deren Regelung zur Herstellung der vollen Rechtseinheit nötig sei; den Zeitpunkt indes für die Vorlage eines beglücklichen Entwurfs könne er nicht angeben. Der Herr Staatssekretär legte alsdann die Gründe dar, warum bei Einführung des Reichsstrafgesetzbuchs und der Reichsstrafvollzugsordnung eine Regelung nicht erfahren habe. Es sei zu hoffen, daß die verbündeten Regierungen in nicht allzu ferner Zeit ein Strafvollzugs-gesetz vorlegen würden. Wollte man allen Wünschen des Interpellanten gerecht werden, so müßte übrigens auch das Strafgesetzbuch, wie das Preßgesetz geändert werden.

Auf Antrag des Abgeordneten Ricker (deutschfrei.) wird in die Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abgeordneter Klein (Sachsen, deutschf.) bezeichnet die Richtung, in welcher seine politischen Freunde an einem Strafvollzugs-gesetz mit thätig sein würden. Er betont namentlich die Nothwendigkeit der Individualisierung.

Abgeordneter Dr. v. Bar (deutschf.) ist mit einem großen Theil unserer Strafrechtsgelehrten der Ansicht, daß inbezug auf die Freiheitsstrafen unser Strafgesetzbuch revisionsbedürftig sei, da die Uebelstände des bestehenden Systems sehr groß wären.

Abgeordneter Geyer (Sozialdem.) betont, daß seine Parteigenossen die meiste Veranlassung hätten, ein Strafvollzugs-gesetz zu wünschen. Daß das jetzige Verfahren in den Einzelstaaten bei Vollzug der Freiheitsstrafen willkürlich und grausam sei, sucht er aus Beispielen persönlicher Erfahrung sowie der seiner politischen Freunde zu beweisen. Bei dem Vollzug der Freiheitsstrafen müßten unbedingt die politischen Gefangenen unterschieden werden.

Abgeordneter Windthorst (Centrum) erinnert an die Klagen, die seine Freunde auf diesem Gebiete zur Zeit des Kulturkampfes erhoben, die damals aber nicht die volle Beachtung gefunden hätten. Gewiß sei es richtig, alle beglücklichen Fälle öffentlich zur Sprache zu bringen. Für eine Revision des Strafgesetzbuchs hält er die Zeit nicht geeignet. Zur rationellen Durchführung des Strafvollzugs und der Einzelhaft seien übrigens auch sehr große finanzielle Mittel erforderlich.

Abgeordneter Dr. v. Marquardsen (natlib.) hält es ebenfalls für zweckmäßig, daß alle Klagen auf dem Gebiete des Strafvollzugs zur Sprache gebracht werden und weist auf die Bestrebungen hin, welche seine politischen Freunde von jeher für die Schaffung eines einheitlichen Strafvollzugs-gesetzes betätigt hätten.

Damit war die Interpellation Bamberger erledigt. Die Interpellation des Abgeordneten Dr. Baumbach, betreffend den deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag, wird auf Antrag des Interpellanten von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Abgeordneter Kintelen begründete darauf seinen Antrag, wonach die Vorarbeiten der Zivilprozessordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes über das Zustellungsverfahren bestimmte Aenderungen erfahren sollen. Der Antrag wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Abgeordneter Ricker (deutschfrei.) begründet darauf einen Antrag, betreffend die Aenderung des § 5 der Geschäftsordnung, wonach im Bedarfsfälle der Reichstag statt einer mehrere Wahlprüfungskommissionen bestellen kann.

Abgeordneter Müller-Marienwerder (Reichsp.) hält nur die eine Alternative für möglich: entweder würden die 7 Abtheilungen oder eine einzige Wahlprüfungskommission mit der Prüfung der Wahlen betraut. Das Uebel, das der Abgeordnete Ricker beseitigen wolle, könne gar nicht von der Wahlprüfungskommission beseitigt werden. Es liege in der un-mäßigen Fülle unbegründeter Wahlproteste; diesem Unfuge derselben müsse seitens des Reichstags entgegengetreten werden. Statt dessen würde in der Presse noch zu Wahlprotesten aufgefordert.

Abgeordneter Singer (Sozialdem.) bestritt der Partei des Vorredners das Recht, über Frivolität von Wahlprotesten zu sprechen. Wenn man die Wahlproteste beseitigen wolle, dann schaffe man die Wahlbeeinflussungen ab. Wünschenswerth sei, daß den vom Reichstage beschlossenen Erhebungen schneller als bisher Folge gegeben werde. Mit dem Antrage des Abgeordneten Ricker lohne es sich wohl, einen Versuch zu machen.

Abgeordneter v. Steinrück (deutschf.) betont dem Abg. Singer gegenüber, daß seine Freunde sowohl inbezug auf die Wahlprüfungen, wie die Wahlbeeinflussungen ein durchaus gutes Gewissen hätten, die Beschleunigung der Wahlprüfungen wollten auch sie. Dem Antrage Ricker aber auf Einsetzung von zwei Kommissionen könnten sie nicht zu-

stimmen. Die Abtheilungen sollten bestrebt sein, möglichst wenig Wahlproteste an die Kommission gelangen zu lassen.

Abgeordneter Gröber (Centrum) hebt der Rechten gegenüber den Unfug hervor, der zu Wahlprotesten den Anlaß gebe. Die Erledigung des Wahlprüfungs-geschäfts müsse thunlichst beschleunigt werden. Dem Antrage Ricker auf zwei Kommissionen kann er indes nicht zustimmen.

An der Debatte beteiligten sich dann noch die Abgeordneten Heine (Sozialdem.) Dr. v. Marquardsen (natlib.) und Müller-Marienwerder (Reichsp.), welcher betont, daß er keineswegs das Recht des Wahlprotestes an sich bekämpfe, sondern nur den Unfug gekennzeichnet habe, der mit frivolem Wahlprotesten getrieben würde.

Nach dem Schlußworte des Antragstellers wurde der Antrag Ricker der Geschäftsordnungskommission zur Vorberathung überwiesen.

Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Montag, 9. Juni, nachmittags 1 Uhr (Interpellation Baumbach, betr. Niederlassungsvertrag mit der Schweiz, Nachtragssetz und Aenderungen von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs).

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

64. Plenarsitzung vom 21. Mai.

In seiner heutigen Sitzung erledigte das Haus die Spezialberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Staatshaushaltetat für das Jahr vom 1. April 1890/91, und genehmigte darauf die Vorlage im ganzen definitiv in der Fassung der Beschlüsse zweiter Berathung mit Stimmeneinheit. — Darauf erledigte das Haus die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere, durch Annahme der Vorlage in der von dem Abgeordneten Graf-Hohenzollern (Centrum) beantragten Fassung, sowie die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aenderung einiger Bestimmungen der Wegegesetze im Regierungsbezirk Wiesbaden, welcher, abgesehen von einer von dem Abgeordneten v. Hergenroth (natlib.) beantragten Aenderung, in der Fassung der Vorlage genehmigt wurde. — Nachdem sodann auch der Gesetzentwurf, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden in den Landestheilen der Rheinprovinz zur Bullenhaltung, mit einer von dem Abgeordneten Schulz-Lupitz (freikön.) beantragten Aenderung genehmigt worden, folgte die Berathung von Petitionen, welche fast ausnahmslos im Sinne der vorliegenden Kommissionsanträge erledigt wurden; entgegen dem auf Ueberweisung zur Berücksichtigung gerichteten Kommissionsantrage wurde die Petition des Direktors Dr. Schauenburg in Krefeld, betreffend die Vereinfachung der Abiturienten der Realgymnasien zu allen Studien und Staatsprüfungen, der königlichen Staatsregierung als Material überwiesen. — Um 3 1/2 Uhr wurde die nächste Sitzung auf Donnerstag, 22. Mai, vormittags 11 Uhr, anberaumt. (Kleine Vorlagen und Petitionen).

## Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai 1890.

— Die Taufe der jüngsten Prinzessin des Königshauses findet am 30. ds. im Stadtschloße zu Potsdam im engsten Familienkreise statt.

— An den bevorstehenden großen Flottenmanövern bei Alsen werden den „Flensburger Nachrichten“ zufolge außer dem Kaiser noch folgende Fürstlichkeiten theilnehmen: Der König von Sachsen, Prinz Rupprecht von Bayern, Erzherzog Stephan, Prinzregent Albrecht von Braunschweig, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Prinz Heinrich von Preußen, Herzog Ernst Friedrich Wilhelm Adolf Günther von Mecklenburg-Schwerin und wahrscheinlich auch noch der Prinz von Wales mit seinem Sohn Prinz Georg, der dänische Prinz Waldemar und der schwedische Kronprinz.

— Der russische Botschafter Graf Schuwalow geht diese Woche nach Friedrichsruh.

— Die Studentenschaft der neun technischen Hochschulen des deutschen Reiches gedenkt, wie das „Dresdener Journ.“ meldet, durch ihre Vertreter am 23. Mai Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Bismarck in Friedrichsruh eine Adresse zu überreichen. Von der Mehrzahl der technischen Hochschulen ist je ein Vertreter angemeldet, Berlin und Hannover werden je zwei entsenden.

— In der Militärkommission des Reichstags legte gestern der Kriegsminister die Grundzüge einer weiteren Entwicklung der militärischen Formation in der Richtung der tatsächlichen Ausübung der allgemeinen Dienstpflicht dar. Der Abg. Ricker warnte vor der Annahme der Vorlage. Hinsichtlich der Frage der zweijährigen Dienstzeit wurde regierungsfest mitgeteilt, daß der Uebergang dazu bei gleicher Präsenzstärke 20 Millionen kosten würde. Hierzu würden einmalige Ausgaben für Schießplätze etc. in Höhe von 100 bis 110 Millionen treten. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit könne zur Zeit nicht für zulässig erklärt werden. Nächste Sitzung am 6. Juni.

— Der sogenannte Kartellverein im 1. und 2. Berliner Reichstagswahlkreise hat sich aufgelöst. Derselbe bestand ausschließlich aus nationalliberalen Mitgliedern und brachte während der Wahlperiode zu einer großen Versammlung gerade 20 Mann zusammen.

— Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, haben die sozialistischen Reichstagsabgeordneten ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die früher ihnen fast unvermeidlich folgende Ueberwachung durch Geheimpolitisten „offenbar auf höhere Anordnung“ fast ganz aufgehört hat.

— Nach den statistischen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduktion des deutschen Reiches (einschl. Luxemburgs) im Monat April 1890 auf 398 457 Tonnen, darunter Puddelroheisen und Spiegel-eisen 179 100 Tonnen, Bessmertroheisen 36 260 Tonnen, Thomasroheisen 138 203 Tonnen und Gießereiroheisen 44 894 Tonnen. Die Produktion im April 1889 betrug 372 742 Tonnen, im März 1890 416 948 Tonnen. Vom 1. Januar bis 30. April 1890 wurden produziert 1 551 497 gegen 1 455 265 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Das finanzielle Ergebnis der am 8. Mai geschlossenen Gartenbauausstellung ist ein sehr günstiges. Es ist ein Ueberschuß von nahezu 50 000 Mark. Diese Summe soll zinstragend angelegt werden und als Grundkapital für eine in 5 Jahre zu eröffnende Gartenbauausstellung dienen, welche die bisher dagesessenen in jeder Hinsicht noch übertreffen wird.

Frauenwald i. Thür., 21. Mai. Hier hat sich unter dem Vorsitz des Ortsparroten Thiemann ein evangelischer Arbeiterverein mit 60 Mitgliedern gebildet.

Regensburg, 20. Mai. Heute fand hier die feierliche Beisetzung der Erbprinzessin v. Thurn und Taxis statt. Als Vertreter des Prinzregenten nahm Prinz Leopold an der Feier theil. Der Kaiser von Oesterreich war durch den Generaladjutanten, Generalleutnant v. Paar, und der König von Sachsen durch den Ministerpräsidenten und Kriegsminister von Fabrice vertreten.

Karlsruhe, 20. Mai. Die Eisenbahnlinien Leopoldshöhe-Lörrach, Schopfheim-Säckingen und Weizen-Zimmendingen sind heute eröffnet worden.

## Ausland.

Wien, 20. Mai. An dem von dem Generalkomitee der Land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung veranstalteten Banket nahmen die Minister und die Vertreter des Auslandes theil. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß toastete auf das Gedeihen der österreichischen Landwirtschaft.

Meran, 20. Mai. Die Großherzoginmutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin ist heute von hier nach Baden-Baden abgereist.

Bern, 21. Mai. Der Bundesrath schlägt vor, den Artikel 120 A der Bundesverfassung in dem Sinne zu revidiren, daß 50 000 stimmberechtigte schweizerische Bürger die Aufhebung oder Aenderung einzelner Artikel der Bundesverfassung, sowie eine Aufstellung neuer Verfassungsbestimmungen verlangen können. Sobald ein solches Begehren gestellt wird, hat eine Volksabstimmung darüber zu befinden, und wenn das Volk seine Genehmigung dazu gegeben, so hat die Bundesversammlung die Revision in die Hand zu nehmen.

Rom, 20. Mai. Der Schatzminister brachte heute in der Kammer der Deputirten einen Gesetzentwurf ein, wonach die durch das Gesetz vom Jahre 1885 genehmigten Eisenbahnobligationen künftig zu 4 Procent, frei von jedem Abzug für gegenwärtige und künftige Steuern, emittirt werden sollen.

Petersburg, 21. Mai. General Tschernajew ist in die russische Armee wieder eingereiht und unter Stellung à la suite des Generalstabes zum Mitgliede des Kriegsrathes ernannt worden.

## Arbeiterbewegung.

In Panitzsch bei Rürschau (Böhmen) ist es am Montag zu einem Zusammenstoß von Streikenden und Militär mit beklagenswerthen Folgen gekommen. Ueber den Zusammenstoß wird aus Pilsen gemeldet: Die Arbeiter griffen den Marthaschacht gewaltsam an und wurden von dem daselbst stationirten Zuge Infanterie zurückgewiesen. Hierbei wurden einige Arbeiter getödtet und mehrere verwundet. Eine Eskadron Kavallerie ist von Stab nach Rürschau verlegt worden.

## Provinzial-Nachrichten.

Löbau, 19. Mai. (Zwangsvollstreckung.) Die Keller'schen Grundstücke in Wulka, Kellerröde, Vorken und Kullig, im ganzen 965 Hektar, sollen am 23. bezw. 24. Juni in Neumark bezw. Löbau zwangsweise versteigert werden.

Wartenburg, 16. Mai. (Besitzveränderung.) Die Besitzung des Herrn Janzen in Thöridhof, 86 Hektar groß, ist mit sämmtlichem Inventar für 121 600 Mk. an Herrn Jakob Friesen in Diebau bei Neuteich verkauft worden.

Elbing, 19. Mai. (Dividende.) Nach der „Elb. Ztg.“ hat der Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft Adolf S. Neufeldt, Metallwaarenfabrik und Emailwerk hier selbst, beschlossen, für 1889 die Vertheilung einer Dividende von 8 Pro. vorzuschlagen.

Danzig, 21. Mai. (Jubiläum.) Dem Provinzial-Steuerdirektor, Geh. Ober-Finanzrath Krüger in Altona (früher in Danzig) ist aus Anlaß seines am 19. d. M. begangenen 50jährigen Amtsjubiläums der Charakter als Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen worden.

Neustadt, 19. Mai. (Besitzwechsel.) Das etwa 600 Morgen große Rittergut Wispau im Kreise Neustadt, welches Bauunternehmer Mierau aus Osterode vor einem Jahre für 48 000 Mk. käuflich erworben hat, ist an Herrn von Heyne für 63 000 Mk. verkauft worden.

Krojanke, 21. Mai. (Kindesmord.) Ein scheußliches Verbrechen ist auf unserem Abbaue verübt worden. Die bei dem Ackerbürger Haberjahn im Dienste stehende 23jährige E. Janz, aus Schwente bei Flatow gebürtig, unterhielt seit längerer Zeit eine Liebschaft, welche nicht ohne Folgen blieb. Sie gab am vorigen Sonnabend einem Knaben das Leben, welches sie unmittelbar nach der Geburt auf dem Felde, wo sie Hütedienste verrichtete, tödtete und sodann in der nahen Sandgrube vergrabte. Gestern wurde die Kindesleiche, nur mit einer dünnen Erdschicht bedeckt, gefunden. Während die Janz anfänglich leugnete, legte sie heute ein offenes Geständniß ab und wurde dem Amtsgerichte zu Flatow zugeführt. — Der heute bei schönstem Wetter abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war von ungemöhnlich vielen Käufern besucht. Der Viehmarkt war wenig besetzt; dieser Umstand hatte vornehmlich darin seinen Grund, daß unsere Abbaue, sowie die nahe gelegenen Dörfer schon Tage vorher von auswärtigen Händlern fast überdeckt worden, bei welcher Gelegenheit viele Besitzer ihre veräußerliche Waare bei hohen Preisen absetzten. Enorme Preise aber, wie man sie hier noch nie gekannt hat, wurden heute auf dem Markte gezahlt, weshalb auch wiederholt der Fall eintrat, daß Käufer ihre schon erhandelte Waare im Augenblick mit 30—50 Mk. Avance pro Stück wieder verkaufen. Selbst das schlechteste Material fand bei hohen Preisen seine Käufer. Wie man hört, soll in Sachsen der Bedarf an Kindvieh sehr groß sein, wohin auch fast sämtliche Viehtransporte von hier aus gehen. Weniger flott ging der Handel auf dem Pferdemarkte. Auch auf dem Krammarkt, der mit Geschäftsbüben in dichtgedrängter Menge besetzt war, stochte der Geschäftsverkehr.

Aus Kittauen, 19. Mai. (Schmuggler.) Grenzbeamte, welche zu später Stunde ihren Posten eingenommen hatten, bemerkten von russischer Seite die Annäherung dreier Personen, unter welchen ein Reiter und zwei Fußgänger sich befanden. Letztere gingen zu beiden Seiten des Reiters und hielten einen Saak, der quer über das Pferd gelegt war. Die Beamten riefen der Bande ein Halt entgegen, worauf dieselbe die Flucht ergriff. Auf einen abgegebenen Schuß fiel der Reiter vom Pferde, die Kugel hatte seine Brust durchbohrt. Im Saak befanden sich 10 Ferkel, je 5 auf jedem Ende.

Nowoslaw, 21. Mai. (Erschossen.) Der Obergrenzfürsorge S. in Papros hat am 19. d. Mts. abends in der Nothwehr den Grenzauf-seher K. dortselbst erschossen. Letzterer, gegen welchen schon eine gerichtliche Untersuchung wegen Verwundung einer Bauerfrau in Chelme mit dem Gemeinrath schwebte, wurde vom Obergrenzfürsorge S. in einer dienstlichen Angelegenheit rekrutirt und hatte hierauf denselben zuerst mit dem Gemeinrath bedroht und dann mit den Händen am Halse gewürgt. S. wehrte sich mittels des Revolvers und streckte mit einem Schusse den K. nieder.

Schneidemühl, 19. Mai. (Geständniß auf dem Sterbebette.) Vor einigen Tagen starb hier ein ehemals angesehener Bürger, der sich ehrlich und recht mit seiner Hände Arbeit ernährte. Kurz vor seinem Ende aber stellte es sich heraus, daß sein Gewissen mit einer unseligen That beladen war, daß er seinem eigenen Geständniß zufolge einen Menschen zusammen mit einem Spießgesellen gewaltsam ins Zemeiß befördert hat. Vor etwa 30 Jahren verschwand auf unerklärliche Weise ein Bestger, der sich in einer Wirthschaft laut rühmte, daß er 800 Thaler in der Tasche hätte. Die eingehendsten Untersuchungen führten damals zu keinem Endziel, da der Mörder nicht ermittelt werden konnte. Jene That wird nun mit dem Eingeständniß des nunmehr verstorbenen Bürgers in Verbindung gebracht.

Solp, 19. Mai. (Die hiesige Schuhmachervereinigung) bereitet sich auf ein seltenes Fest vor. Es handelt sich um die 300jährige Wiederkehr des Tages, an welchem die Satzungen der Innung neu geregelt wurden. Zur Erinnerung daran soll nun am Mittwoch nach Pfingsten ein historischer Festzug durch die Straßen der Stadt veranstaltet und im Anschlusse daran das sogenannte Windelbahntest gefeiert werden. Das letztere ist eine Veranstaltung der hiesigen Schuhmachergesellen-Bruderschaft, welche ihnen vom Herzog von Pommern Ernst Bogislaw zu Croz vor einigen Jahrhunderten privilegiert worden ist. Es steht nämlich historisch fest, daß die hiesigen Schuhmachergesellen dem Herzog von Croz, der in hiesiger Stadt residirte, einmalig in großer Bedrängniß thatkräftigen Beistand geleistet haben. Aus Dankbarkeit dafür machte der Herzog den Schuhmachern Schenkungen von Ländereien, gewährte ihnen manderlei Vergünstigungen und gestattete ihnen auch den Windelbahntanz, der in 3jährigen Zwischenräumen gefeiert werden sollte. In dem historischen Festzuge werden u. a. der Herzog Ernst Bogislaw v. Croz, Hans v. Sagan und Hans Sachs dargestellt werden. (D. Z.)

(Tellerfammlungen.) Das königliche Kammergericht hat es in einem neulichen Erkenntnis für zulässig erklärt, daß die Veran-

(Der 8. deutsche Lehrertag), welcher vom 26. bis 29. Mai in Berlin stattfindet, wird auch von mehreren Lehrern aus unserer Stadt besucht werden.

(Eine theilweise ringförmige Sonnenfinsternis) steht uns am 17. Juni bevor. Sie beginnt nördlich beim Äquator an der Sierra Leona-Rüste morgens 7,45 Uhr.

(Stadtverordnetenitzung vom 21. Mai). Anwesend waren 27 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Professor Voethe.

1) Das Aufziehen und die Unterhaltung der Feueralarmsignale, der Feuerwache-Telephonleitungen und Stationen wird dem Mechaniker Gesick gegen eine monatliche Entschädigung von 12 Mk. übertragen.

2) Von der Anstellung des Polizeiergenten Haage, welcher seine Probefristzeit zur Zufriedenheit absolviert hat, nimmt die Versammlung Kenntnis.

3) Für die Instandsetzung des Schaffstalles in Chorab waren bereits 800 Mk. bewilligt. Ein Gutachten der Forstdeputation spricht sich für Mehrverwendung von 150 Mk. aus, welche genehmigt werden.

4) Bei der Vergebung der Schmiedearbeiten des Daches am Artushofe war Schlossermeister H. Majewski mit 993 Mk. Mindestfordernder geblieben.

5) Die Arbeiter der Gasanstalt haben dem Direktor derselben eine Bitte um Lohnerhöhung vorgebracht. Die Gasdeputation will nun das Lohn der Hofarbeiter von 1,75 Mk. auf 1,80 Mk. und das der Djenarbeiter von 1,90 Mk. auf 2 Mk. erhöhen.

6) Der Abruch des bisher als Station für Geistesranke und Dirnen dienenden Flügels des Krankenhauses wird dem Bauunternehmer Höpfer für sein Gebot von 155 Mk. übertragen.

7) Die Arbeiter der Gasanstalt haben dem Direktor derselben eine Bitte um Lohnerhöhung vorgebracht. Die Gasdeputation will nun das Lohn der Hofarbeiter von 1,75 Mk. auf 1,80 Mk. und das der Djenarbeiter von 1,90 Mk. auf 2 Mk. erhöhen.

8) Die Uferkauffee und die Uferbahn zwischen der Defensionskaserne und den Holzplätzen soll im Falle des Baues der Pferdebahn erhöht werden und zwar um 1,39 m gegen die tiefste Stelle.

9) Von der Anstellung des Polizeiergenten Stephan nimmt die Versammlung Kenntnis.

10) Die Pflasterung der Breiten- und Elisabethstraße mit prismatischem Pflaster und die Anlage von Rinnesteinen und Trottoiren soll auch in diesem Jahre fortgesetzt werden.

11) Die Pflasterung der Breiten- und Elisabethstraße wird dem Magistrat verlangt für eine derartige Verbesserung der Elisabethstraße vom neulichen Markt bis zur Wache bezw. Gerberstraße 12 000 Mk., wozu natürlich die Adjacenten beitragen haben.

12) Der Richter haben von ihrem Grundstück Neustadt 304 ein Saugrohr nach der Wache zur Befestigung des Grundwassers angelegt, es aber verabsäumt, die Genehmigung nachzusuchen, um deren Ertheilung sie nachträglich bitten.

Neustadt Nr. 258 erfolgt mit 9100 Mk. hinter bereits für die Sparkasse eingetragenen 900 Mk. — 18) Der erkrankte, seit dem 1. Nov. 1870 im städtischen Dienste stehende Vollziehungsbeamte Hempel soll pensionirt werden.

(Kampfreise). Herr Lieutenant Schlüter, welcher erst im Posener Pferderennen zwei erste Preise errungen, hat am Sonntag in Breslau wiederum zwei Erfolge davongetragen.

(Der Festverein Thorn) veranstaltet am 2. Pfingstfeiertage nachmittags im Viktoriagarten ein großes Volksfest, dessen Ertrag den vom Verein verfolgten wohltätigen Zwecken dienen soll.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Gitarre). Die gestrige Vorstellung des Cirrus Kolzer war sehr gut besucht. Die dargebotenen Produktionen erfreuten sich des allgemeinsten Beifalls und bieten eine so reiche Abwechslung, daß für jeden Geschmack Sorge getragen ist.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

(Oper). Die gestrige Aufführung von „Carmen“, welche vor einem gut besetzten Hause vor sich ging, konnte sich, wie wir von vornherein bemerken wollen, in gesanglicher Beziehung wenigstens in den ersten beiden Akten keines besonderen Erfolges rühmen.

aus dem Begehauptungsangeboten worden. Da die Gemeinde, welche durchaus nicht zu den armen Gemeinden zu zählen ist, sich ablehnend verhalten hat, ruht jetzt die Sache.

Mannigfaltiges.

(Der fortschrittliche Verein der Potsdamer Vorstadt in Berlin) nahm in seiner Versammlung vom Montag freil. Blättern zufolge nachstehende Resolution an: „Die heutige Versammlung spricht die Erwartung aus, daß die deutsche freisinnige Partei, angesichts der Militärvorlage, einmüthig gegen jede Vergrößerung der Armee stimmen und die Reichsregierung ersuchen werde, mit den europäischen Großmächten über eine allmähliche Abrüstung zu unterhandeln.“

(Frau Kultusminister von Goshler und das Judenmädchen), betitelt sich ein Märchen, das Berliner Blätter der „Jsrail. Wochenschrift“ nachzählen. Frau Minister von Goshler sollte dieser Geschichte zufolge beabsichtigt haben, ein neunjähriges Mädchen aus einer jüdischen Familie im Einverständnis mit ihrem Gemahl zu adoptiren.

(Von einem großen Unglück) ist die Stadt Tomsk (Sibirien) heimgesucht worden. Die Unterstadt ist durch eine Ueberschwemmung, die Oberstadt durch Feuersbrünste zerstört worden, wobei dreißig Menschen umkamen.

(Noch nicht dagewesen) ist eine Liebesaffaire, die kürzlich in Berlin ihren formellen Abschluß in Standesamt und Kirche gefunden hat. Ein wohlhabender Berliner Kaufmann, ein Herr G., hat in voriger Woche — seine ehemalige Amme geheirathet. Die jetzige „junge Frau“ war 17 Jahre alt, als sie als Amme für ihren jetzigen Mann von dessen Eltern engagirt wurde; der glückliche Gemann steht zur Zeit in der Mitte der Zwanziger. Die Familie des letzteren soll über diese Wendung der Angelegenheit nicht gerade sehr erbaunt sein.

(Ein Ehescheidungsprozess) spielte kürzlich vor einem Gericht in Südkarolina. Als Beweismittel hatte der Gemann heimlich eine Garbinenpredigt seiner Frau durch einen biblischen Phonographen aufgenommen und ließ diese nun vor den Richtern wiederholen. Die Wirkung war eine außerordentliche. Richter und Zuschauer stürzten aus dem Saal, der Gerichtsschreiber fiel in Ohnmacht und ein Polizeidiener, dessen Hochzeit in den nächsten Tagen bevorstand, machte einen Selbstmordversuch.

(Zur Achtstundenbewegung). Der Kaufmann Lewy in Suhl verkauft „achtstündige Arbeitshosen“.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Spandau, 22. Mai. Die königlichen Artillerie-werkstätten haben die Tagelöhne um 15 bis 20 Procent erhöht.

Wiesbaden, 22. Mai. Der General der Infanterie von Fransecky ist gestern Abend hier verstorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Tendency of the market, various securities (e.g., 3% Reichsanleihe, 5% Polnische Pfandbriefe), and prices for 22. Mai and 21. Mai.

Königsberg, 21. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pSt. ohne Frst unverändert. Zufuhr 15 000 Liter. Geländigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 54,25 M. Bf. Loko nicht kontingentirt 34,00 M.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 22. Mai 1890.

Wetter: heiß. Weizen unverändert, sehr kleines Angebot, 126 Pfd. hell 176/7 M., 129/30 Pfd. hell 180 M. Roggen sehr flau, 122/3 Pfd. 150/1 M., 125/6 Pfd. 152 Mar. Gerste ohne Handel. Gerste ohne Handel. Safer 155—161 Mark, alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Table with 6 columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Beobd., Bemerkung. Rows for 21. Mai and 22. Mai.

# Van Houten's Cacao

**Bester** — im Gebrauch **billigster.**

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kg. genügt für 100 Tassen  
**feinster Chocolate.**  
Ueberall vorräthig.

## Bekanntmachung

### Unfallverhütung betreffend.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die von der nordöstlichen Bauwerks-Berufsgenossenschaft erlassenen „Allgemeinen Unfallverhütungsvorschriften“, welche mit gewissen Maßgaben auch für die Bauarbeiten derjenigen Unternehmer gelten, welche der Genossenschaft als Mitglieder nicht angehören, aber im Bezirke derselben Bauarbeiten ausführen, in unserem Bureau I jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden können. Die Vorschriften sind auch im Amtsblatt der königlichen Regierung zu Marienwerder vom 14. Mai 1890 veröffentlicht worden.  
Thorn den 18. Mai 1890.

Der Magistrat.

Den Mitgliedern der St. Georgen-Gemeinde wird hierdurch zur Kenntniss gebracht, daß die Hebelste zu der kirchlichen Umlage pro 1. April 1890 im Pfarrhause 14 Tage lang zur Einsicht ausliegt. Die Höhe der Umlage beträgt für dieses Jahr 8,477 % der Klassen- und Einkommensteuer.

Der Gemeinde-Kirchenrath.  
Andriessen.

Mein

**Konfirmanden-Unterricht**  
beginnt Montag den 2. Juli.  
Stachowitz.

## Bekanntmachung.

In der am 20. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der hiesigen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunftung ist beschlossen worden, daß vom 1. Juni d. Js. ab in den hiesigen Geschäften für das Rasiren eine Gebühr nicht unter 10 Pf. erhoben werden darf.  
Thorn den 22. Mai 1890.

Der Oberälteste.

Vom 23. bis 30. Mai ist mein Operationszimmer geschlossen.  
Dr. Clara Kühnast.

## Thorner Straßenbahn.

Wer noch geneigt ist, sich an dem Unternehmen der Thorner Straßenbahn mit einem Kommandittheil zu betheiligen, wird höflichst ersucht, denselben Herrn Banquier L. Simon-sonn hier selbst, in dessen Geschäftslokal weitere Auskunft erteilt wird, bis spätestens den 1. Juni cr. anzumelden. Spätere Zeichnungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.  
Thorn den 19. Mai 1890.

Die persönlich haftenden Gesellschafter.  
Havestadt & Contag.

## Confect

in bekannter Güte, pro Pfund 70 Pfg.  
**Russische Drops**  
(säuerlicher Geschmack),  
**Erfrischungs-Mandeln,**  
**diverse Sorten Schweizer Bonbon**  
erhielt neue Sendung  
die erste Wiener Kaffeerösterei,  
Neustädt. Markt.  
N. B. Zu gleichen Preisen in der Filiale  
Thorner Konsumgeschäft, Schuhmacher-  
straße Nr. 346/7, Ecke Altstadt, Markt,  
zu haben.  
D. D.

## Getreidesäcke

und wasserdichte Leinwand billig zu haben bei Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

## Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd  
**Prof. Med. Dr. Bisenz**  
Wien IX, Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk:  
Die männlichen Schwächezustände,  
deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.)  
Preis Mf. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Bergmanns

**Karbol - Theerschwefel - Seife**  
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 25 und 50 Pf. bei  
Adolph Leetz.

## Holzbearbeitungsmaschinen

bauen als Spezialität

**E. Kiessling & Co., Plagwitz - Leipzig,**  
Filiale Berlin, Alexanderstraße 14B.

Solide Ausführung, billigste Preise. Station Zannowigbrücke.  
Ueber 400 Maschinen in Berlin im Betrieb.

St. Georgen  
Lager optischer Artikel.  
Mathenower Brillen von 1 Mf. an.

Durch direkten Bezug aus Schweizer Fabriken bin ich in der Lage, sauber abgezogene und regulirte Uhren zu folgenden billigen Preisen abzugeben:  
**Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren Gold-** 15 Mf.  
**rand und 6 Steine** 9 „  
**Nidel Cylinder-Remontoir-Uhren 6 Steine** 9 „  
**Silberne Ancre-Remontoir-Uhren Gold-** 23 „  
**rand und 15 Steine** 26 „  
**Goldene 14 kar. Damen-Remontoir-Uhren** 10 Steine 17 „  
**Silberne Damen-Remontoir-Uhren 10 Steine** 17 „  
**Goldene Herren-Savonnet-Ancre-Remon-** 70 „  
**toir-Uhren 14 kar.** 3 „  
**Regulateure 14 Tage gehend ca. 1 Mtr. lang** 17 „  
**Schwarzwälder Wanduhren** 3 „  
Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie. Versandt auch nach außerhalb streng reell. Umtausch bereitwillig.  
**Louis Joseph, Uhrenhandlung,**  
Thorn, Seglerstraße 145.

Große Auswahl in Setten.  
Stiefelrücken, schöne Muster, 1,50 Mf. abwärts.

**Zur gefälligen Beachtung!**  
Da ich mein Schuh- und Stiefellager  
Thorn, Breitestraße 459, Krankheits-  
halber aufgeben und in kurzer Zeit räumen  
möchte, verkaufe sämtliche Schuh-  
waren, so lange der Vorrath reicht,  
zum Selbstkostenpreise.  
Die Außenhände bitte gefl. innerhalb  
4 Wochen an das Fräulein, das mich im  
Laden vertritt, zu entrichten.  
Hochachtungsvoll  
**Robert Hinz, Schuhmachermeister.**

## Gummi-

**Tischdecken u. Wandschoner,**  
**Tischläufer u. Küchenborden,**  
**Wachs- u. Ledertuche,**  
**Linoleum-**  
**Läufer u. Teppiche,**  
**Gummischürzen, Lätzchen,**  
**Gummi-Regenmäntel,**  
**Gummiwäsche**  
elegant und dauerhaft,  
Tragbänder, Sohlen,  
Pfropfen, Abfüllschläuche,  
Puppen.

**Chirurgische Artikel**  
wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe,  
Fußbinden, Bettelagen, Irrigatorien  
u. s. w. empfiehlt  
**Erich Müller,**  
Specialgeschäft  
für Gummiwaren,  
Passage 3.

## R. Fulk-Thorn,

**Malermmeister,**  
Breitestraße Nr. 459,  
empfehlte sich zur Ausführung von  
**Zimmer- Dekurations-**  
**Malereien,**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten,  
sowie allen in das Malerfach schlagenden  
Arbeiten, bei solider Ausführung und  
mäßigen Preisen.

**Tapeten**  
in großer und schöner Auswahl bei billig-  
sten Preisen.

## XII. Grosse Inowrazlauer Pferde-Verlosung.

Ziehung am 20. Juni cr.  
Zur Verlosung kommen  
Akwänige und Akwänige  
Equipage im Werthe von  
**10000 u. 5000 Mf.**  
sowie eine große Anzahl edler  
Reit- und Wagenpferde  
und 500 sonstige werth-  
volle Gewinne.  
**Lose à 1 Mark**  
sind in den durch Plakate  
kennlichen Verkaufsstellen zu  
haben und zu beziehen durch  
**F. A. Schrader,**  
Sauptagentur,  
Gannover, Gr. Posthofstr. 29.  
Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

**Regenmäntel,**  
Reisemäntel,  
**Staubmäntel,**  
Schlafrode,  
**Jagdröcke,**  
Hausjoppen,  
**Reiseplaid,**  
Piquéwesten,  
**Unterkleider**  
in Wolle und Baumwolle  
empfehlte  
**Carl Mallon,**  
Altstädtischer Markt Nr. 302.

Empfehle mein großes Lager in  
**Damen-, Herren- u.**  
**Kinderstiefel.**  
Bestellungen nach Maß werden sauber  
und gut sitzend, sowie auch Reparaturen  
schnell und billig angefertigt.  
**A. Wunsch, Elisabethstraße,**  
neben der Neustädtischen Apotheke.

**FAHRRÄDER**  
IN ALLEN MÖGLICHEN SYSTEMEN  
SOWIE GEFÄHRENE RÄDER  
LIEFERT WIRKLICH BILLIG  
**ERICH MÜLLER**  
ELBING, THORN  
PREISLISTEN GRATIS u. FREI

Schöne elegante  
**offene Wagen**  
und Selbstfahrer, sowie gut renovirte  
alte Wagen stehen billig zum Verkauf in  
der Wagenbauanstalt von  
**A. Gründer.**  
Ebenfalls werden alte Wagen gut  
renovirt und sauber lackirt.  
Wegen Einstellung der Hotelwagen nach  
dem Hauptbahnhof ist sofort billig zu ver-  
kaufen:  
1 gebrauchter Omnibus (6sitzig),  
1 Packdroshke (4sitzig),  
2 Rappstuten, 5", 5 Jahr und  
9 Jahr,  
2 Fische, 5", 9 Jahr  
im Hotel zum schwarzen Adler, Thorn.

Die ersten guten  
**Matjesheringe**  
empfehlte  
**J. G. Adolph.**  
Berliner  
**Wasch- u. Plättanstalt**  
von  
**J. Globig-Möcker.**  
Aufträge per Postkarte erbeten.  
**Wollsäde, Wollband,**  
sowie Pläne empfehlte  
Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.  
Zwei gut erhaltene  
**Krankswagen**  
billig zu verkaufen bei  
W. Boettcher, Spediteur.

## Fecht- Berein Thorn.

Am zweiten Pfingsttag  
im prächtig decorirten  
**Viktoria - Garten:**

**Großes  
Volksfest.**

**Concert,** ausgeführt von der  
Kapelle des Infanterie-  
Regiments von Borde (Nr. 21). Königl.  
Musikdirigent **Müller.**

**Volksbelustigungen**  
in gewohnter Weise, mit neuesten  
Ueberrassungen à la Dresdener  
Vogelweise.

**Musik-Pavillon:**  
Elektrisch - Mikrophonische Verbin-  
dung mit einem nahezu 1 Kilometer  
entfernten Concert-Saal, grossartig-  
stes Experiment der Neuzeit.

**Kinderbelustigungen**  
in gewähltester Abwechslung.  
Alles Nähere  
durch die Plakate, Programme und  
die Litschafsäule im Garten.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.  
**Entree** à Person 25 Pfennig.  
Kinder in Begleitung  
Erwachsener frei.

**Eintritt für Jedermann.**  
Es laßt ganz ergebenst ein  
**Der Vorstand**  
u. das Festkomitee.  
N. B. Bei ungünstigem Wetter  
im Saal.

Alle Sorten feine **Oefen** empfehlte  
weiße u. farbige billigst  
Leop. Müller, Neust. Markt 140.

Frische

## Matjesheringe

empfehlen  
**A. G. Mielke & Sohn,**  
Inh. A. G. Mielke jun.

Ein brauner hannoverscher  
**Vollblutwallach,**  
5 Jahre alt, 5 Zoll groß, sowie ein englischer  
**Vollblutwallach** (Fuchs), 3 Zoll groß,  
8 Jahre alt, stehen im schwarzen Adler  
billig zum Verkauf.

**Tüchtige Aufwartefrau** oder tüchtiges  
**Anwartemädchen** gesucht  
Altstadt 306/7, 3 Tr.

**Eine Wohnung** in meinem neuerbauten  
Haus, 3. Etage, 4 Zimmer und Zu-  
behör, ist von sofort zu vermieten. Preis  
inkl. Wasserleitung 650 Mf. **Georg Voss.**

**1 herrschaftliche Wohnung** von sofort zu  
vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**

**Altstadt, Markt 299** zwei Zimmer und  
Burschengelaß, mit oder ohne Möbel,  
vom 1. Juni zu vermieten. **L. Beutler.**

**Eine möbl. Zim. zu verm.** Elisabethstr. 87.

**Eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Be-**  
**randa mit Zubehör zu vermieten.**  
**A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.**

**Ein fein möblirtes Zimmer** mit hellem  
Schlafzimmer, auf Verlangen auch Bur-  
schengelaß, ist Neustadt 88 zu vermieten.

**Eine Wohnung** von 4 Zimmern nebst  
Zubehör von sofort zu vermieten  
Neustadt 257. Zu erf. in der Kaffeerösterei.

**Neustadt 88 die 3. Etage** mit Wasser-  
leitung und Zubehör von sofort zu  
vermieten. **Frohwerk.**

**Freundl. geräumige Familienwohnung** zu  
verm. Neu-Gulmervorstadt. Näher. bei  
**A. Endemann, Elisabethstr. 269.**

**Möbl. Wohn. zu verm.** Tuchmacherstr. 183 I.  
**Eine kleine möbl. Wohnung** von sofort zu  
vermieten **Gerechteste 129.**  
**Pferdestall** zu vermieten Neustadt 145.  
**Stallungen** von sofort zu vermieten.  
**Theodor Taube.**

**Krieger-Fechtanstalt.**  
Sonntag den 25. Mai  
(1. Pfingstfeiertag)

**Erstes Sommer-  
Vergnügen**  
Wiener Café in Mocker.

**Großes Concert**  
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-  
Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.  
**Pfefferkuchen- und**  
**Blumenverlosung, Fechtwage u.**  
**Scheibenstände.**  
Reichhaltigste

**Zombola,**  
bestehend aus: Schweinen, Kälbern,  
Hammeln, Enten, Hühnern, Tauben,  
sowie sonstigen nur nützlichen Wirth-  
schaftsgegenständen u.

Präzise 6 Uhr:  
**Großartige Leistung**  
des berühmten Schnellläufers  
**Mignorelli.**

**Aufsteigen von 2 Stück**  
**Riesen-Luftballons.**  
Bei eintretender Dunkelheit:  
Beleuchtung des ganzen Stabliaments  
durch bengalisches Licht.

Zum Schluß:  
**Tanzkränzchen.**  
Kassenöffnung 3 Uhr.  
Anfang 4 Uhr.

**Entree** pro Person 25 Pf. Kinder  
unter 12 Jahren in Begleitung  
von Erwachsenen frei. Mitglieder haben  
unter Vorzeigung der Jahreskarte pro  
1889/90 freien Eintritt.

**Der Bundesfechtmeister.**  
**Schützengarten.**  
Freitag den 23. Mai cr.  
**I. Grosses**

**Streich-Concert**  
von der Kapelle des Fußartillerieregiments  
Nr. 11 unter Leitung ihres Corpsführers  
Herrn Schallinatus.  
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.  
Von 9 Uhr Schnittbilletts 20 Pf.  
Unter anderem gelangt zur Aufführung  
7. Violin-Concert von Beriot vorgetragen  
von Herrn Schallinatus.

**Männergesangverein**  
Bromb. Vorstadt.  
**Gemeinsamer Ausflug**  
am 1. Pfingstfeiertage  
nach **Ottlotschin**  
mit dem um 2 Uhr 43 Minuten nachmittags  
abgehenden Sonderzuge. Dasselbst Ge-  
sangsvorträge, Musik u. Gäste und  
Gesangsfreunde herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Circus Kolzer.**  
Auf dem Stadtgrabenterrain  
neben dem Kriegerdenkmal.  
Den 22., 23., 24., 25. u. 26. Mai täglich  
**Große Vorstellung**  
mit stets neuem Programm.  
Reiten und Vorführen  
sämtlicher dressirten Pferde, sowie  
Auftreten des gesammten Künstler-  
personals.  
Die **Concerts** und **Begleitungsmusik**  
wird von dem Musikcorps des Inf.-Regts.  
von Borde gestellt.  
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Die Direktion.

**Pferde, Geschirre**  
und 430llige Arbeitswagen sofort zu ver-  
kaufen  
**Gerechteste 119.**  
**Viktoria-Theater.**  
Freitag den 23. Mai d. Js.  
**Martha.**  
Oper in 4 Akten von F. v. Flotow.  
Sonntag: Letzte Vorstellung.